

4. Die pädagogische Grundorientierung unserer Schule

In den Richtlinien und Lehrplänen des Landes NRW ist als Grundsatz festgeschrieben, dass die Kinder in der Grundschule das Lernen lernen. Die Verwirklichung dieses Grundsatzes wird an unserer Schule angestrebt. Um dieses Ziel immer besser zu erreichen, sind Absprachen und Vereinbarungen innerhalb des Kollegiums und mit allen schulischen Partnern notwendig. Erreichte Zwischenziele und angestrebte Ideale sollen in diesem Schulprogramm aufgezeigt werden.

Eine wichtige pädagogische Leitidee ist durch den Namen unserer Schule ausgedrückt:

Friedenschule
Der Name ist Programm!

Das bedeutet für uns:

- Alle an unserer Schule beteiligten Personen bemühen sich um ein friedliches Miteinander in allen Bereichen.
- In unserer Schule als Lern- und Lebensraum soll mit möglichst viel Spaß gelernt werden.
- Es soll eine Atmosphäre herrschen, bei der jeder die Möglichkeit hat, seine Probleme offen zu legen und Hilfe zu erwarten.
- Es soll eine Schule sein, in der es nicht heißt: „Ich und meine Klasse!“, sondern: „Wir und unsere Schule!“

Im Bild einer „Brücke“ mit vielen Pfeilern, Aufgängen und Stufen soll die Arbeit am Schulprogramm unserer Schule deutlich werden.

Viele Pfeiler sind notwendig, um eine Brücke zu tragen. Jeder einzelne ist wichtig, keiner kann wegfallen. Um die Brücke zu begehen, bedarf es vieler kleiner Schritte. Die Brücke kann verbinden, Hindernisse überwinden und neue Wege eröffnen. Damit sie stabil bleibt, muss sie ständig gewartet, in Teilen auch erneuert werden.

Als tragende „Pfeiler“ für die nach den genannten Leitideen funktionierende Schule wurden im Rahmen der Schulprogrammerstellung von unserem Kollegium die folgenden genannt:

- Unterrichtsorganisation
- Konsens
- Teamarbeit
- Arbeitsklima
- Offenheit
- Erziehung
- Zusammenarbeit
- Schulleben

Diese „Pfeiler“ sollen im Laufe der Erstellung und ständigen Überarbeitung des Schulprogramms in Konferenzen und mit Hilfe von Fortbildungen konkretisiert werden. Die bisher vorgenommene inhaltliche Füllung entstand durch die Beantwortung der

Frage: Was ist eine gute Schule? Sie ist bewusst unvollständig bzw. vorläufig und in der Evaluation. Die folgenden Pfeiler greifen ineinander über und ergänzen sich gegenseitig.

Unterrichtsorganisation:

- möglichst vielfältige Lernangebote und Förderungen mit optimalem Arbeitsmaterial
- offene Lernsituationen und Lernangebote
- fächerübergreifender Unterricht
- Freiarbeit/ Arbeit nach Lernplänen
- Werkstattunterricht
- Einbeziehung außerschulischer Lernorte

Konsens:

- Das Kollegium verfolgt gemeinsame Ziele.
- Es werden Absprachen über Methoden, Inhalte und Ziele getroffen.
- Es besteht ein Grundkonsens in erzieherischen Fragen, der Leistungsbewertung und der Beratung von Eltern, so dass Eltern sich bei Problemen oder Entscheidungen gut beraten fühlen.

Teamarbeit:

- Kooperation des Kollegiums ist selbstverständlich. Die Lehrer arbeiten miteinander, profitieren gegenseitig von Ideen, innovieren und evaluieren.
- Auch Kollegium, OGS-Betreuerinnen und Schulleitung sind ein Team.
- Die Kollegen sind bereit zum Austausch, zur Lösungshilfe und zu neuen Wegen.
- Jeder Einzelne hat aber im Rahmen der festen Vereinbarungen so viel Freiheit wie möglich.
- Pädagogische Unterstützung durch gegenseitige Hospitationen ist erwünscht.

Arbeitsklima:

- In einer guten Schule herrscht ein angenehmes, respektvolles Arbeitsklima innerhalb des Kollegiums. Die Atmosphäre sollte so sein, dass jeder Kollege die Möglichkeit hat, Probleme des unterrichtlichen Alltags offen zu legen und Hilfe zu erhalten.
- In einem guten, freundlichen Klima fühlen sich Schüler, Lehrer, Betreuerinnen und Eltern bei Problemen angenommen. Ein freundliches Miteinander unter den Erwachsenen überträgt sich auf die Kinder. Die Partner nehmen sich gegenseitig ernst.
- Kinder und Lehrer nehmen mit Freude am Schulleben teil.
- Wir arbeiten in einer offenen, ehrlichen Atmosphäre und einem demokratischen Miteinander.
- Auch kritische Gespräche - sei es mit Kindern, Eltern, Kollegen, laufen in einer sachlichen und wohlwollenden Atmosphäre ab.
- Konflikte werden angesprochen. Räume für klärende Gespräche werden geschaffen.
- Das Kollegium gibt dem Einzelnen Raum und sorgt für einen grundsätzlichen Konsens in Bildungs- und Erziehungsarbeit. Lehrende und Lernende werden in ihrer Individualität angenommen und diese nimmt in der Gestaltung von Schule ihren Platz ein.

Offenheit:

- Unsere Schule bleibt nicht stehen, d.h. sie ist offen für Neues, überprüft Neuerungen aber auch kritisch.
- Die Kollegen besuchen stetig Fortbildungen, um sich über Neuerungen zu informieren und sie im täglichen Unterricht zu erproben. Dabei findet in Lehrerkonferenzen ein ständiger Austausch statt, um das Kollegium auf einen gemeinsamen Wissensstand zu bringen.
- Bei Schwierigkeiten kann man Hilfen erfragen oder außerschulische Beratung anfordern.
- Die Schule ist nach außen geöffnet.

Erziehung:

- Alle Unterrichts- und Erziehungskonzepte sehen das Kind im Mittelpunkt.
- Die Schule gibt den Kindern Halt durch klare, für sie verständliche Regeln.
- Die Schule vermittelt Schlüsselkompetenzen, wie Kooperationsbereitschaft, Konfliktfähigkeit, Selbständigkeit und Leistungsbereitschaft.
- Die Kinder werden zu einem friedvollen Miteinander angeleitet.

Zusammenarbeit:

- Wir bauen durch Zusammenarbeit, Austausch und offene Gespräche mit den Erziehungsberechtigten Vertrauen auf, um die Kinder bestmöglich zu fördern.
- Ziel ist der Aufbau gemeinsamer Wertvorstellungen und eines Gemeinschaftsgefühls (Lehrer, Betreuerinnen, Eltern, Schüler).
- Die Kooperation mit außerschulischen Partnern wird verstärkt.

Schulleben:

- Innerhalb unserer Möglichkeiten bieten wir Raum für Aktivitäten mit Außenwirkung, wie Schulfeste, Projektwochen, Aufführungen.
- Das Schulleben wird so gestaltet, dass Vielfältigkeit und multikulturelles Leben möglich sind.
- Es werden freiwillige Lernangebote, wie unsere Arbeitsgemeinschaften angeboten.
- Gemeinsame Feste werden im Jahresverlauf unserer Schule gefeiert.